

Lehr- und Forschungswohnung

AAL Living Lab in Kempten eröffnet

— Das AAL Living Lab der Hochschule Kempten wurde jetzt eröffnet. Die Wohnung in einer Seniorenwohnanlage wurde von der Hochschule angemietet und zu einer Lehr- und Forschungswohnung umgebaut. Sie ist mit verschiedenen technischen Assistenzsystemen ausgestattet, die Menschen mit Einschränkungen ein selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung ermöglichen

sollen. Die ca. 55 qm große Wohnung verfügt u. a. über eine Küche mit unterfahrbaren, höhenverstellbaren und selbstöffnenden Schrankelementen, Bad mit Dusch-WC mit Sensorik für Vitalwerte, ein telemedizinisches System und Fußboden mit Sturzsensoren.

Das AAL Living Lab sei für die Hochschule ein zentrales Instrument der Forschung, Entwicklung und Vernetzung an der Schnittstelle von Pflegewissenschaft, Gerontologie und Sozialer Arbeit einerseits sowie Mechatronik, Elektrotechnik und Ergonomie andererseits, führt Hochschulpräsident Prof. Dr. Robert F. Schmidt aus. „Ein Ziel der Wohnung ist es, unsere Studierenden beider Fachbereiche mit den wesentlichen Aspekten der AAL-Technik vertraut zu machen und an der Entwicklung neuer Anwendungen zu arbeiten“, sagt Petra Friedrich, Professorin für Ambient Assisted Living.



© Hochschule Kempten

Demonstration im AAL Living Lab der Hochschule Kempten

www.hochschule-kempten.de

Berufsorientierung

Krankenhaus Angermünde und Ehm Welk-Oberschule kooperieren

— Die Zusammenarbeit zwischen dem Krankenhaus Angermünde und der Ehm Welk-Oberschule wird weiter vertieft. Pflegedienstleiterin Annerose Prager und Schulrektor Frank Bretsch unterzeichneten einen Kooperationsvertrag, durch den Schüler bei der Berufsorientierung noch besser gefördert werden sollen. Seit vielen Jahren beteiligt sich das Krankenhaus am „Projekt Praxislernen“, das die Schule ins Leben rief. Dabei tauschen Neun- und Zehntklässler gelegentlich den Klassenraum mit dem Krankenzimmer und erfahren anschaulich, worauf es in der Gesundheits- und Krankenpflege ankommt. „Durch das gegenseitige Kennenlernen schon weit im Vorfeld einer möglichen Berufsausbildung werden enge Bande zwischen Schülern und Pflegekräften geknüpft, von denen beide Seiten gleichermaßen profitieren“, sagt die Pflegedienstleiterin. Das ist auch der Kern des Kooperationsvertrages. Schüler von der achten Klasse an aufwärts können zusätzlich zum Praxislernen besondere Praktikumsplätze nutzen und nach erfolgreichem Abschluss einen Patenschaftsvertrag vom Krankenhaus bekommen. „Der frühe realitätsnahe Einblick in den Berufsalltag verhindert, dass junge Leute mit falschen Vorstellungen in die Ausbildung gehen und ermöglicht zugleich, dass Fachkräfte von morgen durch persönlichen Kontakt an das Haus gebunden werden“, sagt Annerose Prager. „Zugleich erfahren wir durch die Rückmeldungen der jungen Leute, wo wir uns verbessern müssen, um auch in Zukunft attraktiv für junge Bewerber zu sein.“ Die Arbeit im Rahmen eines Praktikums kann den Schülern in Form einer Aufwandsentschädigung auch vergütet werden.

www.glg-mbh.de

Akademisierung

Wo bleiben die Absolventen?

— Im Frühjahr 2018 werden in einem Forschungsprojekt rund 100 Arbeitgeber sowie rund 900 Absolventen befragt, die ihr Studium in einem der elf Modellstudiengänge in den Gesundheitsfachberufen an den sieben Standorten in Nordrhein-Westfalen abgeschlossen haben. Man wolle untersuchen, wo die Absolventen verblieben sind, welche Aufgaben sie übernommen haben und welche Perspektiven für die hochschulisch qualifizierten Gesundheitsfachberufe gesehen werden, so Prof. Dr. Thomas Evers von der Hochschule für Gesundheit (hsg), der die Koordination der Studie leitet. Seit 2010 werden auf der Grundlage von Modellklauseln in den Berufsgesetzen ausbildungsintegrierende Studiengänge in der Ergotherapie, Hebammenkunde, Logopädie, Pflege und Physiotherapie ermöglicht.

www.hs-gesundheit.de

Funktionsdienste

Praxisanleitung besser regeln

— In einem Positionspapier rückt der DBfK die Praxisanleitung in den Funktionsdiensten in den Fokus. Diese erfüllen für Diagnostik und Therapie wesentliche Aufgaben, zählen aber auch zu den Hochrisikobereichen, wie die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Pflege im Funktionsdienst des DBfK in Berlin betonte. Fehler, Reibungsverluste, Inkompetenz würden sich hier besonders gravierend auswirken. Daher fordert die BAG jetzt rechtlich verbindliche Regelungen für eine qualitativ hochwertige Praxisanleitung. Diese betreffen die Durchführung der praktischen Anleitung, eine Quote für die Anleitung im Funktionsdienst und die zeitlichen Ressourcen.

www.dbfk.de